

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 12. April 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 9. April. Der Reichsanzeiger meldet: Das Allgemein-
befinden des Kaisers ist in Anbetracht des noch nicht ganz gewichenen Er-
kältungszustandes ein zufriedenstellendes. Derselbe nahm heute Vorträge
des Fürsten Bismarck und Geheimen Raths Wilmowski entgegen.

In dem Artikel der „Nordd. Allgem. Zeitg.“ über den Rücktritt
des Fürsten Bismarck von seinen preussischen Aemtern heißt es: Die Blätter
der verschiedensten Farben, in- und ausländische, knüpfen an die Absicht des
Reichsanzlers, sich aus den rein preussischen Geschäften zurückzuziehen, die
wunderlichsten Kombinationen und Erfindungen von Ministerkrisen, und po-
litischen Berechnungen; nur auf das Einfachste, auf die Wahrheit und die
Wirklichkeit verfallen sie nicht. Die Leser sowohl wie die Redaktionen ver-
langen sensationelle Motive und politische Begründungen für Alles, was in
der Welt geschieht; die einfachsten Fragen von Leben und Sterben, Krank-
heit und Gesundheit würden, wenn man sie als Ursache von Vorgängen zu-
ließe, das Interesse an diesen abschwächen. Man muß den Ereignissen, wenn
sie den Leser interessieren sollen, zur Hilfe kommen und seine Erfindungsgabe
auf dem Gebiete der politischen Konjekturen in Thätigkeit setzen. Es kann
für Niemand zweifelhaft sein, daß eine mehr als zwanzigjährige Thätigkeit
als Minister in bewegten und mit Kämpfen jeder Art erfüllten Zeiten die
festeste Gesundheit und die stärkste Arbeitsfähigkeit schließlich angreifen und
abnutzen mußte. Den Reichsanzler hat das Gefühl, der Ruhe zu bedürfen,
schon vor sieben Jahren dazu gebracht, seinen gänzlichen Abschied nachzusuchen.
Es ist bekannt, daß und warum er ihn nicht erhielt, und er hat sich wieder-
holt öffentlich über die Auffassung ausgesprochen, die ihm nicht erlaubte,
gegen des Kaisers Willen aus dem Dienste zu scheiden. Bei anderen Staats-
dienern nun würde man es natürlich finden, daß sie, wenn sie ihr 70tes
Jahr erreicht haben, und sich der ihnen obliegenden Geschäftslast nicht mehr
gewachsen fühlen, mit Pension in das otium cum dignitate sich zurückziehen.
Wenn Fürst Bismarck in öffentlichen Reden im Reichstag erklärt hat, daß
nur seine Anhänglichkeit an die Person des Kaisers ihn abhalte, von diesem
Recht Gebrauch zu machen, so liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß
er hiemit die volle und einfache Wahrheit gesagt habe, und daß sein Ent-
schluß, den bisherigen Wirkungskreis und die bisherige Geschäftslast einzu-
schränken, in keiner Weise das Ergebnis einer politischen Vermutung, oder
einer Ministerkrise, oder irgend welcher politischen Berechnung sei, sondern
lediglich das Ergebnis der Nothwendigkeit oder — wenn man will — der
Besürchtung, sonst in kurzer Zeit auf jede Thätigkeit verzichten zu müssen.
Wenn der Fürst, so lange es dem Kaiser gefällt, und so lang er seinem
Vaterlande noch durch Erhaltung dessen, was Lord Beaconsfield peace with
honour nennt, nützlich sein kann, bereit ist, diese Arbeit auf sich zu nehmen,
und nicht vollständig in den Ruhestand zu treten, so wird dies bei ihm
schwerlich auf irgend eine politische Berechnung zurückzuführen, sondern ledig-
lich die Wirkung seines Pflichtgefühls sein.

Feingehaltsgesetz. Die nächste Sitzung der Commission
des Reichstages zur Verathung des Gesetzesentwurfs, betreffend den Feingehalt
der Gold- und Silberwaren, wird am 23. April Vormittags stattfinden.
Da der Berichterstatter Dr. Karsten die zahlreichen Petitionen für und wider
bis dorthin eingehend geprüft haben wird und die Mitglieder der Commission
bisher volle Gelegenheit hatten, die Wünsche der Interessenten zu vernehmen,
so dürfte die Verathung des Gesetzesentwurfs von der Commission in zwei bis
drei Sitzungen beendet werden und der Entwurf wird einer der ersten sein,
der im Reichstage erledigt werden wird. Für den 22. April sind Depu-
tationen aus Pforzheim, Osnabrück, Hanau angemeldet, welche den Reichstags-
und insbesondere den Commissionsmitgliedern ihre Wünsche, die bis jetzt weit
auseinandergehen, mündlich vorzutragen die Absicht haben.

Der deutsche Einfluß in Konstantinopel ist nichts weniger als im
Sinken begriffen. Aus der türkischen Hauptstadt wird nämlich mitgetheilt,
daß demnächst zwei Lehrbücher bei den dortigen Militärschulen eingeführt
werden, welche der General v. d. Goltz Pascha verfaßt hat und die bereits
ins Türkische übersetzt und gedruckt sind. Herr Gillet, der deutsche
Commissar für die Unterhandlung über den neuen deutsch-türkischen Handels-
Vertrag, setzt eifrig und entschieden erfolgreich seine Arbeiten mit den Com-
missaren der Pforte fort. Man hofft auf beiden Seiten auf einen baldigen
Abschluß. Der zwischen Deutschland und der Türkei vereinbarte Tarif wird
als Modell für die türkischen Tarife überhaupt dienen, so daß auch die
Türkei nach einigen Jahren einen einheitlichen gemeinsamen Tarif haben dürfte.

Norwegen. Den Bewohnern Norwegens wird in Kürze ein recht seltsames
Schauspiel vorgeführt werden, sie werden Zeugen einiger Preßprocesse sein.
Der König hat angeordnet, daß gegen vier Blätter Norwegens Klage
erhoben würde, weil sie Artikel veröffentlicht haben, durch welche sich der
König beleidigt gefühlt hat. Seit unendlichen Zeiten ist vor einem norwegi-
schen Gericht kein Preßproceß verhandelt worden, jetzt auf einmal kommen
gleich vier an die Reihe.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 9. April. Die Blumen ausstellung erfreut
sich eines sehr lebhaften Besuches, daß durch zahlend eintretende Personen
bereits 2300 M. an den etwa 7000 M. betragenden Unkosten in den ersten 3
Tagen gedeckt wurden. Die Mitglieder, die freien Eintritt haben, werden
nicht berechnet. Die Spuren der Thätigkeit der Lotteriefinanzkommission
sind bereits auf Schritt und Tritt zu erkennen. Die Pflanzen erhalten sich
in dem Raume ganz auffallend gut; der Teppich von Ehmann, für den man
am meisten Sorge haben mußte, ist noch so frisch wie in den Stunden, da
er fertig geworden.

Wie wir hören, wird mit dem Bau der Bahnradbahn nach
Degerloch in Bälde begonnen werden können. Sie soll bis Ende Juni

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Dies bekümmert und einen verzehrenden Groll gegen das ganze Men-
schengeschlecht im Herzen, lehnte Werner nach der Schänke zurück und trat
in das Gastzimmer, das um diese Zeit von Besuchern noch gänzlich leer zu
sein pflegte. Am Buffet stand ein kleiner, untersehter Mann mit einem leb-
haften, klugen Gesicht, der den Eintretenden scharf in's Auge faßte, ohne
daß Werner in seinem Unmuth es bemerkt hätte.

Schweigend setzte er sich an einen in der Ecke des Zimmers stehenden
Tisch, wo er sich sicher glaubte, von Niemand bemerkt zu werden, stützte den
Kopf in die Hand und hing seinen trüben Gedanken nach.

„Ein Gläschen Warmbier gefällig?“ tönte plötzlich eine kernige Bas-
stimme unmittelbar neben ihm, und als er überrascht den Kopf erhob, sah
er in das fette, von einem gutmüthigen Vächeln verklärte Antlitz des Wirthes,
der seinen Platz am Buffet verlassen hatte und mit der dampfenden Flüssig-
keit näher getreten war.

Obwohl in seinen Zügen etwas Vertrauenerweckendes lag, fertigte der
unmuthige Gast ihn doch kurz und barsch mit den Worten ab: „Ich danke
Ihnen! Warten Sie gefälligst, bis ich etwas bestelle!“

„Nun, ich mein', Sie hätten's nöthig, junger Mann!“ gab der Wirth

kaltblütig zur Antwort und schob ohne Umstände das Glas dem Unmuthigen
hin. „Wären der Erste, dem's nicht mundete, wenn man stundenlang in
der Irre herumgewandert ist, ohne seinen Zweck erreicht zu haben!“

Ein zorniger Blick aus den Augen seines Gastes traf den Redseligen.

„Was geben Sie meine Angelegenheiten an?“ brauste er auf. „Scher
ich mich etwa um die Ihrigen? Oder haben Sie Sorge, daß ich meine
Zeche nicht werde berichtigen können?“

„Nun!“ grunzte der Wirth, „nehmen Sie mir's nicht übel, junger
Mann! Glaubte, daß Sie sich die Hörner schon abgelaufen hätten. Sind
aber noch ein wenig geradezu, wie unser Einer das sonst nur an Leuten zu
finden gewohnt ist, bei denen der Reisesack noch schwerer wiegt als der Kopf.
Sollt' mich freuen, wenn das bei Ihnen der Fall wär'. Glaub's aber nicht!
Sehen zu unglücklich aus. Mein' es aber gut mit Ihnen, und wenn ich
Ihnen, ohne nach der Zeche zu fragen, etwas Herzstärkendes bringe, so ge-
schieht es einfach darum, weil Ihr offenes, biederes Gesicht mir gefällt und
ich Sie dieserhalb gern habe. Sonst hat es keinen Zweck.“

Ueberrascht sah Werner den wohlwollenden Wirth an, vergeblich da-
rüber nachstimmend, aus welchem Grunde Jener ein so lebhaftes Interesse an
ihm nahm, denn daß er dieses ausschließlich seinem offenen, biederen Antlitz
verdanken sollte, wollte ihm nicht glaubhaft erscheinen.

„Ich will nicht in Abrede stellen,“ sagte er nach einer Pause, „daß
Sie es gut mit mir meinen, aber ich habe es nicht gern, wenn man sich
allzu sehr um meine Angelegenheiten kümmert.“

„Um, lassen Sie das gut sein!“ erwiderte der Wirth. „Man kommt
heutzutage nicht eben weit mit Stolz und Eigensinn, — der alte Wille sieh't's

Wegen der Osterfeiertage erscheint am Dienstag kein Blatt.



fertig gestellt sein. Die Ausführung hat Baumeister L. Seckler, Ingenieur. Die Bahn wird hart beim P. Kolb'schen Magazin links von der Weinsteige beginnen, wird die Trace der Straße verfolgen mit Ausbiegung bei der Friedenslinde (wegen des scharfen Winkels), sie geht auf der alten Straße der neuen Weinsteige entgegen und überschreitet diese vermittelst einer Brücke von 110 m (358') Länge und zwar in der Nähe des sog. Schlöschens. Wenn die Gemeinde Degerloch die fast gänzlich nutzlos gewordene Hälfte zu den bereits festgestellten Bedingungen abgibt, so wird sich die obige Baufrist erhalten lassen und wird der Bahnhof eine für Degerloch sehr bequeme Lage erhalten. Mit dem Ausschreiben der Afforde kann vorgegangen werden.

Stuttgart, 10. April. [Strafkammer.] Gestern wurde gegen 5 Gruppen Militärpflichtiger, zus. 115 junge Leute aus den verschiedenen Oberämtern des L.G. Bezirks, welche durch Wegzug aus dem Reichsgebiet die Wehrpflicht verletzten, verhandelt. Es war Niemand erschienen, die Verurtheilung gegen Sämmtliche erfolgte auf Grund des § 140 Abs. 1 des St.G.B. zu durchschnittlich 400 M. Geldstrafe event. 3 Mon. Gefängniß.

Geislingen, 8. April. Heute feierte eines unserer ältesten hies. Ehepaare das Fest seiner goldenen Hochzeit. Der Uhrmacher Fr. Junginger ist am 21. Juni 1803 und dessen Ehegattin, geb. Wagner, am 27. October 1809 geboren. Beide Jubilare erfreuen sich trotz ihres hohen Alters einer sehr rüstigen Gesundheit. Der Jubilar war etwa 25 Jahre lang Mitglied der bürgerlichen Kollegien und gehörte 30 Jahre lang dem Pfarrgemeinderath an. Zur Feier des Tages fand im schön geschmückten Saale des Gasthauses zum weißen Hof ein von den Familienangehörigen besuchtes Festessen statt und Abends versammelte sich daselbst der „Alte Liederkreis“, dessen Vorstand der Jubilar seit 25 Jahren ist. Reden und Gesänge gestalteten hier die Feier zu einer durchaus würdigen.

Wasseralfingen, 9. April. Heute früh hatten wir starken Reif und Eis. Die Kirchenbäume standen bereits in schönster Blüthe, diese und auch die Birnbäume haben Schaden gelitten. — Unser Friedhofsvorsteher, der erst nach langem Besinnen eingestanden hat, befindet sich gegenwärtig zur Beobachtung seines geistigen Zustandes in Stuttgart, da bezweifelt zu werden scheint, ob seine geistigen Kräfte normal funktionieren.

Düstmettingen, 9. April. Eine Kälte von 4 Grad hat heute dem auch hier schon aufgewachsenen jungen Gras einigen Schaden gethan und damit das hiesige Sprichwort bestätigt: Das Gras, das vor Georgii wächst, sollte man mit Holzschlegeln hineinschlagen. — Am Donnerstag voriger Woche hat sich hier ein dem Schnapstrunk ergebener Mann, ein Familienvater von 9 Kindern, erhängt. Dabei ist bemerkenswerth, daß dies nun in etlichen Jahren der fünfte Selbstmord ist, der am Tag einer Hochzeitfeier ausgeführt wird; an keinem andern Tag ist ein solcher hier vorgekommen seit langer Zeit.

— Ueber die Frostnacht v. 7. auf 8. April sind glücklicherweise keine betrübende Nachrichten eingelaufen. Aus den Berichten ist zu entnehmen, daß nur ganz vereinzelt das Steinobst etwas, aber nur unbedeutend, nothgelitten hat.

Mönsheim, 9. April. Freiherr von Hull-Nieppur dahier schenkte kürzlich der Mönsheimer Feuerwehr zur Anschaffung einer Fahne eine sehr große Pappel, welche Herr Schuhfabrikant Schmalzriedt zur Herstellung von Packkisten alsdann kaufte. Nun entstand nach dem Entz. B. auf einmal am Sonntag Nachts 12 Uhr ein Heidenlärm, Fuhrwerke fahren, Leute laufen, alles ist in Eile und halber Verwirrung; 16 Pferde und ca. 60 Menschen laufen zu der großen Pappel und zwar Sonntag Nachts 12 Uhr. Es gilt nämlich eine Wette zwischen zwei Männern: Schenkel und Bauer. Ersterer behauptet, es sei Niemand im Stande, die Pappel ganz vom Plaze zu bringen; Letzterer meinte, Montag früh 6 Uhr müsse sie in Mönsheim sein; die Wette galt 1000 M. Um 11 Uhr Sonntag Nachts kam ein Bauer vom Wirthshaus heim, weckte seinen Knecht mit den Worten: Es gibt 500 M. zu verdienen. Bauer hatte nämlich den Fuhrleuten als Lohn 800 M. geboten, falls sie den Baum fort brächten. Keine Hand war müßig, Pferde und Menschen arbeiteten riesig. Die Pappel war aufgeladen, aber jetzt war alle Mühe vergebens, auch 16 Pferde waren nicht im Stande, die Feuerwehropappel auf ebener Erde wegzuführen, und als es 8 Uhr und die Zeit der Wette abgelaufen war, kam der ganze Zug demüthig nach Haus. Der

Einem schon von Weitem an, wo ihn der Schuh drückt. Ich sag' Ihnen, nicht Jeder hat so einen scharfen Blick wie der alte Wille; darum muß man sich offen aussprechen, wenn man will, daß Einem die Nebenmenschen helfen sollen. Was Ihnen fehlt, weiß ich auch. Haben aber deshalb nicht nöthig, den Kopf hängen zu lassen. Nun, davon später. Jetzt trinken Sie, und hier haben Sie die Speisenkarte; lassen Sie sich geben, was Sie gern mögen."

"Darf ich fragen," nahm Werner etwas mißtrauisch das Wort, "welche Ansicht Sie über mich haben?"

"Sie sind Musiker, Violinspieler!" rief der Wirth. "Hab's Ihnen sofort angesehen. Will Ihnen auch nicht verhehlen, daß ich eine gewisse Vorliebe für Leute Ihres Schlages habe. Weiter! Sie sind in Verlegenheit wegen eines Unterkommens! Alle Stellen befehlt, kenne das! Aber ich sage Ihnen, Sie thun Unrecht, sich das so zu Herzen zu nehmen. Sie können hier im „Straßen Segel" mit Ihrem Geigenspiel mehr verdienen, als irgendwo sonst in der Stadt."

Werner warf den Kopf empor und starrte den Schankwirth mit großen Augen an.

Dieser kniff die feinnigen zusammen und lächelte verschmigt. "Ja, ja, es ist so! Werden's bemerkt haben, daß die Theerjaden von allen Dampfern und Rauffahrtsschiffen vor dem alten Wille die Segel streichen. Sind kaum an's Land gestiegen, so kommen sie auch schon zu Grog und Nordhäuser, und der Kravall dauert oft bis an den lichten Morgen. Nun, wenn die Theerjaden den festen Boden unter sich fühlen, so kommt ihnen natürlich das Verlangen, ihn nach Herzenslust abzustampfen,

freudige Montag, den man erwartete, war ein Bußtag und nur eine Freude durchzog die Betheiligten, der Sieger hat ihnen die 1000 M. geschenkt. Aus der Pappel hat die Feuerwehr von Herrn Schmalzriedt 100 M. gelöst.

Frankfurt. Frost. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ist ein kleiner Frost eingetreten, der an einzelnen Stellen sogar eine dünne Eisedecke zur Folge hatte. Wie wir nun heute von sachverständiger Seite hören, so soll dieser Frost, wie man es befürchtete, keinen weiteren Schaden angerichtet haben. Nur hie und da kommt es vor, daß die Blüthen einzelner Kirschbäume, welche gegenwärtig im Abblühen begriffen sind, etwas gedrückt wurden; andere Obstbäume, die sich gegenwärtig so herrlich entfalten und eine sehr gute Obsternte in Aussicht stellen, sollen durch die Kälte in keiner Weise gelitten haben.

— Am letzten Freitag Nachmittag wurde, den Fr. Nachr. zufolge, ein frecher Einbruch in der Wohnung eines auf dem Liebfrauenberg wohnenden Fräuleins während dessen Abwesenheit ausgeführt. Es wurde der Secretär erbrochen, aus einer Schublade desselben 60 M. geraubt und aus einem Koffer eine Partie Pretiosen herausgenommen. Durch eine Dame, welche die Bestohlene besuchen wollte, wurden die Diebe verdeckelt, denn in den verschiedenen Schubladen des Secretärs befanden sich unberührt die Schlüssel zu dem eigentlichen Geldschrank, in dem sich ein bedeutender Barvorrath befunden hatte, vor. — Gestern Abend (9.) 7 Uhr entstand in dem Hause Breitengasse 30 zwischen Mann und Frau ein so heftiger Eheskandal, daß die Besucher des Reichgartens in hellen Haufen vor das Haus gezogen kamen und hier mehr Unterhaltung fanden, als dort an Schlangen, Schießbuden und Riesendamen. Schutzleute mußten einschreiten und Ruhe stiften.

— Im T a u n u s herrschte gestern (9.) Nachmittag ein starker Schneefall mit Sturm.

Gausen i. d. W., 10. April. (Ein Conflict.) In unserem oberheffischen Dörfchen ist die sparsame G. meinde darauf verfallen, anstatt eines besoldeten Nachtwächters alle männlichen Einwohner der Reihe nach je einmal über die Ruhe des Dorfes bei Nacht wachen zu lassen. Auf diese Weise kam jeder Einwohner vom Bürgermeister bis zum Tagelöhner an das Nachtwächteramt. Als aber, wie üblich, ausgeschellt wurde: „Heute hat der Herr Lehrer Nachtwächterdienst", strikte dieser und erhob Beschwerde beim Kreisamt in Friedberg, welches jedenfalls zu seinen Gunsten entscheiden dürfte.

Wien, 9. April. Die Hinrichtung Schenk's soll in der Woche nach Ostern erfolgen.

London, 9. April. Heute collidirte bei Blackrod in der Nähe von Dublin eine einzelne Lokomotive mit einem Arbeiterzug. 35 Personen wurden verletzt, davon mehrere schwer.

Newyork, 25. März. Ein Berichterstatter des N. Y. Herald ist der Thatsache auf die Spur gekommen, daß ein Theil der dem Wiener Bankier Eisert geraubten Werthpapiere hier in Newyork verkauft worden ist. Einige Wochen nach der Ermordung Eiserts gelangte ein Postpaket, anscheinend einige österreichische Zeitungen enthaltend, in die Wohnung eines hervorragenden österreichischen Anarchisten hiesiger Stadt. In Wirklichkeit enthielt das Paket die erwähnten Bonds in 2 Nummern des Wiener Tagblattes eingewickelt. Die Bonds waren österreichische Staatsobligationen, Eisenbahnaktien, eine türkische Obligation, sowie einige andere Werthpapiere. Einige derselben zeigten Blutspuren und Notizen mit Bleistift, welche ausgewischt werden mußten. Es wurde beschlossen, zuerst die östreich. Staatsobligationen, als die werthvollsten unter den Papieren, zu verkaufen. Sie wurden Hagen u. Billing, Ede Wallstr. und Broadway, zum Verkauf angeboten. Dieselben kauften sie auch für Doll. 100. Als Legitimation wurde den Bankiers ein gefälschter Brief gezeigt, in welchem ein angeblicher Freund von Louisville den Verkäufer instruirte, diese Bonds, welche ihm als Erbschaft zugefallen sind, in Newyork einzulassiren, mit der weiteren Bemerkung, das er weder Zeit noch Gelegenheit habe, die Papiere in Louisville einzulassiren. Mehr Schwierigkeiten hatte der Anarchist mit dem Verkaufe der andern Werthpapiere. Verschiedene Firmen erklärten, daß sie keine europäischen industriellen Papiere kaufen. Was aus den Papieren geworden, ist nicht bekannt.

und wer ihnen da ein lustig Stück vorfiedeln könnte! — Na! was sagen Sie zu meinem Vorschlag?"

Werner's Augen leuchteten hell auf. In seiner jetzigen bedrängten Lage mußten die Worte des Wirthes ihn wie ein Hoffnungsstrahl treffen.

War die Beschäftigung, zu welcher Meister Wille ihn heranzuziehen gedachte, auch wenig nach seinem Geschmack, so bot sie ihm doch für den Augenblick die Mittel zu seinem Unterhalt dar. Später mußten sie ihm ja dann auch die Wege öffnen, auf denen er zu seiner kaufmännischen Thätigkeit zurückkehren konnte. Er stand daher keinen Augenblick an, auf den Vorschlag seines Gönners einzugehen.

"Ich bin bereit, Ihren Gästen zum Tanz aufzuspielen," gab er dem seiner Erwiderung mit Spannung entgegensehenden Segelwirth zur Antwort. "Zwar ist das Tanzspielen gegen meine Grundsätze, aber ich will Ihnen offen gestehen, daß ich für den Augenblick keinen anderen Ausweg habe und mitnehmen muß, was sich mir gerade darbietet. Wenn's Ihnen recht ist, fangen wir noch heute an."

"Dacht' es mir, daß Sie vernünftig sein würden," nahm Wille das Wort. "Es ist gleichgiltig, welcher Art die Beschäftigung ist, die man hat, wenn man sich nur ehrlich durch die Welt schlägt, und nun essen und trinken Sie und lassen Sie es sich gut schmecken. Ihre Sachen habe ich bereits auf eines der besseren Fremdenzimmer schaffen lassen. Da können Sie so lange wohnen, als Sie wollen. Wenn Sie nicht freiwillig gehen, fortgeschickt werde ich Sie in keinem Falle."

(Fortsetzung folgt.)

ein jung
hatte,
Die Pa
hat in
Masque
geltend,
und er
Duzju
aber,
ein Sch
zu berse
zu Taut
verzehe
völlern
wahren
denken i
den Pri
schwore
umstoße
würdig
der Jü
Ich br
röhen, M
gefeset,
Ami
Unfer
in Caln
mit 150
gestellt
Jehr b
Herren
Markt,
nähuna
La
I. R
II. R
III. R
IV. R
V. R
VI. R
I. R
II. R
III. R
Zula
Ver
Der
Zwange
Df
ka



Vermischtes.

— Von den Geschworenen in Douai im nördlichen Frankreich wurde ein junger Taugenichts Masquelin, der Vater und Mutter ermordet hatte, zum Tode verurtheilt. Die Hinrichtung soll in Douai stattfinden. Die Vaterstadt des Mörders ist das kleine Städtchen Madeleine und dieses hat in einer Bittschrift Mann für Mann den Präsidenten Grevy ersucht, Masquelin in seiner Vaterstadt hinrichten zu lassen. Die Bittsteller machen geltend, daß Masquelin ihnen gehört, er ist in La Madeleine geboren, getauft und erzogen worden und die Hälfte der Einwohner steht mit ihm auf dem Duzfuß. Alles Gründe, um ihnen denselben zu lassen. Der triftigste Grund aber, den die guten Leute geltend machen, besteht darin, daß eine Hinrichtung ein Schauspiel ist, welches viele Leute anzieht. Aus dem nahen Lille würden zu derselben die Neugierigen massenhaft heranziehen, zu Hunderten und selbst zu Tausenden in La Madeleine übernachten, zum Mindesten aber dort Geld verkehren. Für die Gastwirthe und Schankwirthe, sowie für die übrige Bevölkerung würde daher die Hinrichtung Masquelin's in seiner Vaterstadt ein wahres Glück, ein so gewinnreiches Ereigniß, wie dasselbe seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Deshalb bitten die Einwohner von La Madeleine den Präsidenten der Republik inständig, er möge doch den Beschluß der Geschworenen, wodurch Douai als den Ort der Hinrichtung bezeichnet wird, umstoßen und der Vaterstadt Masquelin's zu ihrem guten Rechte verhelfen.

— Zwergbäume in China. Die chinesischen Zwergbäume sind Merkwürdigkeiten der Waldbucht. Jedes Kind weiß, daß die Chinesen den Wuchs der Füße ihrer Frauen dadurch hemmen, daß sie die Füße im jugendlichen

Alter einschnüren. In ähnlicher Weise läßt man Miniatureichen, Kastanienbäume, Fichten und Cedern in Blumentöpfen wachsen. Sie sind fünfzig Jahre alt und doch nicht einen Fuß hoch. Um dies zu erreichen, nehme man eine junge Pflanze und schneide die Pfahlwurzel ab. Dann bringe man die Pflanze in ein Behältniß voll guter Erde und feuchte sie tüchtig an. Wächst sie zu schnell, so grabe man hinein und kürze mehrere Wurzeln. Jedes Jahr werden die Blätter kleiner wachsen und der kleine Zwerg gewährt eine anziehende Spielerei, gerade wie mancher Kanarienvogel oder Eichhörnchen zieht.

— Das „Gedankenlesen“ der spiritistischen Sitzungen Mr. Cumberlands in Wien ist in der jüngsten, zu wohlthätigen Zwecken veranstalteten „Soiree der Kunstfreunde“ in Wien auf sehr ergögliche Weise verspottet worden. Herr Lindau, der den „Gedankenleser“ nachhastete, stürzte mit dem Komiker Basel, seinem „Medium“ durch alle Bankreihen des Saales, um die versteckte Nadel zu finden; endlich ließ sich der Gedankenleser erschöpft auf einem Sessel nieder, sprang aber zugleich wieder mit einer Miene auf, in der sich Freude und Schmerz malten: er hatte die Nadel — wenn auch nicht mit den Händen — glücklich entdeckt, und das Publikum lohnte diese geradezu überjüngliche Leistung mit stürmischem Beifall.

— Keine Antwort. Der Bischof von A... plaudert mit einem jungen Mann. Während des Gesprächs öffnet er seine Schnupstabsdose und bietet dem anderen eine Prife an. — „Danke, gnädiger Herr; Gott sei Dank, habe ich diesen Fehler nicht.“ — worauf der Prälat lachend erwidert: „Wenn dies ein Fehler wäre, so würden Sie ihn haben.“

Viel Geld für Nichts.

Einen interessanten Brief des Herrn Brennerei-Berwalter Emanuel Schade in Röhbeck bei Sellnow Kr. Arnswalde bringen wir nachstehend zur Kenntniß der Leser: „Ich bestätige hiermit der Wahrheit gemäß, daß durch Verbrauch von 3 Schachteln Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen meine mir in den Feldjagen geholte Krankheit an Gelenkrheumatismus, bei Appetitlosigkeit gehoben wurde und heute ganz gesund bin. Alle seither angewendeten Mittel, Bäder, Einreibungen etc. haben mich Hunderte von Thalern gekostet, das Leiden aber blieb; aber Ihre 3 Schachteln Pillen (für zu, 3 K.), haben mich gesund gemacht, Gott sei Dank. Erhältlich à 1 in den bekannten Apotheken.“

Antliche Bekanntmachungen.

Neubulach.
Unsere von Mechaniker Perrot in Calw gefertigte große

Biehwaaage

mit 1500 Kl. Tragkraft ist nun aufgestellt und empfohlen wir dieselbe bei sehr beschwerlicher Waaggebühr den Herren Dekonomen auf bevorstehenden Markt, am Ostermontag, zur gest. Benutzung.

Stadtschultheißenamt.
Herrmann.

Weilderstadt.

Langholz-Verkauf

am Dienstag, den 15. April, Morgens 10 Uhr, im Stadtwald Kriechhölzle, Sagenich u. Forchenhan.

Langholz:

I. Kl. 2 St. mit	4,76	Fhm.,
II. Kl. 15 St.	24	"
III. Kl. 32 St.	26,90	"
IV. Kl. 57 St.	23,70	"
V. Kl. 57 St.	10,72	"
VI. 5 St. Eichen	1,66	"

Sägholz:

I. Kl. 10 St. mit	14,66	Fhm.,
II. Kl. 6 St.	3,60	"
III. Kl. 3 St.	1,80	"

Zusammenkunft im Kriechhölzle.
Stadtpflege.

Calw

Verkaufszurücknahme.

Der in letzter Nr. ausgeschriebene Zwangsverkauf von Möbeln wird hiemit zurückgenommen.
Der Gerichtsvollzieher.

Privatanzeigen.

Calw.
Ostermontag, den 14. April,
Morgens 8 1/2 Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Zodessanzeige.

Verwandten und Freunden ertheile ich die schmerzliche Nachricht, daß am Gründonnerstag, Morgens 8 Uhr mein I. Mann

Geinr. Bauer

nach nur 11tägiger Krankheit sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag, Nachmittags 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin
Friedrike Bauer, geb. Deyle,
mit ihren 5 Kindern.

Zodessanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser I. Bruder, Schwager und Onkel

Carl Hejmann,

im 34. Lebensjahr, auf der Heimreise von Frankreich, den 7. April, in Strassburg gestorben ist.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Nächste Woche badt

Langenbrezeln

J. Frohmüller.

Cement,

Roman und Portland.

Diese beiden Sorten sind dieser Tage wieder in ganz frischer, vorzüglicher Waare eingetroffen und zu billigen Preisen zu beziehen von
Gruß Schall am Markt.

Ein Mädchen

vom Lande wird als zweite Magd auf Georgii gesucht.

Nähere Auskunft erth. d. Red. d. Bl.

Ein jüngeres Mädchen

findet bis Georgii eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Blaubeurer Bleiche

übernimmt wieder Leinwand und Faden Kürschner Deuschle.

Strumpflängen,

fertige Socken und Strümpfe, Anfertigung nach Maß, empfiehlt unter Zusicherung möglichst billiger Bedienung
Carl Ziegler's Wittve.

Strohöhute,

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen, empfiehlt
C. S. Schäberle,
Hutmacher.

Hiermit bringe ich mein, in bester Qualität bekanntes

Wachstuch

mit den neuesten Dessins, zu den billigsten Preisen, in empfehlende Erinnerung.

Carl Sakmann,
Marktplat.

Altburg.

Haus- & Piegenschafts-Verkauf.

Am Ostermontag, den 14. April, Mittags 1 Uhr, verkauft der Unterzeichnete seine sämtliche Liegenschaft, dieselbe besteht in einem Wohnhaus, 8 Morgen Felder und kann das Ganze jeden Tag eingesehen werden. Liebhaber sind eingeladen.
Jacob Kübler.

Calw.

Sämereien-Empfehlung.

Dreiblättrigen Alesamen,
Luzerner "
Leinsamen,
Wicken,
Esparsette,
Rhein. Haussamen,
Grassamen
empfehlen billigst
G. Krimmel, Conditor.

Nicht zu übersehen!
Getragene Heberzieher,
Zuppen, Hosen, Westen,
Konfirmandenröde,
große und kleine Stiefel,
Betten und sonstige Gegenstände kauft und verkauft fortwährend
J. Keller, Rammacher.

Alle Sorten
Gartenjamen,
sowie Erbsbohnen in auserlesener Waare empfiehlt
Kürschner Deuschle.

Manteletts und Damen-Paletots
sind in neuer Sendung eingetroffen.
Carl Ziegler's Wtw.

Gypferrohr
gebe ich heuer sehr billig ab.
Louis Barth in Calmbach.

I^a Zucker,
bei 1 Gut à 38 J, empfiehlt
S. Leufhardt.

Liebertzell.
Ueber die Feiertage
Schlachtparthie
bei feinstem
Doppelbier;
am Ostermontag
Tanzunterhaltung.
Siezu ladet freundlich in
C. Emendörfer
z. Dshn.

Thee
in verschiedenen feineren Sorten, empfiehlt billigt offen und in schöner Verpackung à 125 Gramm
Carl Sakmann,
Marktplat.

Holzkofer
empfehlen billigst
G. Haag,
Keller's Nachfolger.



Höhere Handelsschule Calw.

Nach Ostern beginnen neue Kurse.
Aufnahme von Knaben, die sich für die kaufm. Lehre zweckmäßig vorbereiten wollen. (Nach beendigtem Kurs Unterbringung in guten Häusern mit bedeutend kürzerer Lehrzeit.) — Ferner werden aufgenommen: junge Kaufleute zur weiteren Ausbildung und Gewerbetreibende, welche sich kaufm. Kenntnisse in kurzer Zeit aneignen wollen.
Nähere Auskunft, Referenzen und Prospekte durch den Direktor **Spöhrer.**

Oster-Montag, den 14. April 1884,
im Saale der Bierbrauerei von Jul. Dreiß in Calw,
GROSSES CONCERT

gegeben von den hervorragendsten Mitgliedern des Pforzheimer Operetten-Theaters: Fr. Auguste Flor (erste Opern- und Operetten-Soubrette, Fr. Franz E v e n b a c h (erster Tenor-Buffo) und Fr. Otto L ö t s c h (erster Gesangs- und Charakter-Komiker) unter gefälliger Mitwirkung der gew. großh. oldenburgischen Sopranistin Fr. Wilhelmine H e l l m u t h.

Programm:

1. Abtheilung.

- 1) Loin de la patrie Salonstück für Klavier. Fr. Hellmuth.
- 2) Bergheimnisch, Lied von Cypé Naturwalzer a. d. Operette „Der lustige Krieg“ von J. Strauß. } Fr. E v e n b a c h.
- 3) Pagenarie aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer } ges. v. Fr. Flor.
- 4) Der Streik der Schmiede, dramatische Szene von Rantner, im Kostüm vorgetragen von Fr. Lötisch.
- 5) Duett aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“. Fr. E v e n b a c h und Fr. Flor.

2. Abtheilung.

- 6) Valse brillante von Schullhoff. Fr. Hellmuth.
- 7) Der Sängler mit 3 Tönen, parodistisch-musikalischer Scherz von R. Genée. Vorge- tragen v. Fr. E v e n b a c h.
- 8) Quodlibet, Schwamm drüber, Couplet aus der Operette „Der Bettelstudent“ von Millöcker } Fr. Flor.
- 9) „Wenn die Schwalben wieder kehren“ } Wiener-Couplets } ges. v. Fr. Lötisch.
- 10) „Nimm dir was, so hast du was“ } ges. v. Fr. Lötisch.
- 11) Appetit-Couplet aus der Operette „Der Bettelstudent“. Fr. Flor.
- 12) Polka-Mazurka. Fr. Hellmuth.

Anfang 4 Uhr. Ende nach 7 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Bleiche-Empfehlung.

Auf den Tod der Frau Christian Nagel's Wittwe dahier, habe ich die Agentur der rühmlichst bekannten **Luz'schen Natur- und Rasenbleiche in Weil der Stadt** übernommen und empfehle mich daher in Annahme von Bleichgegenständen aller Art, als Tuch, Garn und Faden, indem ich beste und pünktlichste Bedienung und billigste Bleichpreise zusichere.
Calw, den 20. März 1884.

Hochachtungsvoll
Ernst Baihinger, Schönsärber, Badgasse.

Kinderwagen



empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen, alte Wagen werden gut hergerichtet.

W. Frank, Korbmacher
bei Fr. Meßger Scheuerle.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

Loose à M. 1.

d. Württ. Kunstgewerbevereins, Sitzung 20. Mai d. J., mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktischen Gebrauchs empfehle die General-agentur: Eberh. Fetzer, Stuttgart und die bekannten Loose-agenturen.

Unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden übernimmt auch heuer wieder

Pelzwaaren zur Aufbewahrung über den Sommer
Rührschner Deuschle.

Briefcouverts

in jeder Größe, Qualität und Farbe liefert mit Firmadruck billigt die Druckerei d. Bl.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln.

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- 1/4- u. 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deilmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Calw bei **J. M. Dreiss**, Conditor, **Carl Schnauffer** am Markt und **A. Schmitz**; Altenstaig bei Conditor **Chr. Burghard**.

Für die altbekannte Uracher Bleiche

nehme ich auch heuer wieder **Tuch & Faden** zum Bleichen an, unter Zusage der schonendsten Behandlung und billigsten Bedienung.
Achtungsvoll
Trangott Schweizer,
Biergasse.

Strohhüte.

Herrn-, Damen-, Knaben- und Mädchenhüte in den neuesten Formen und Farben empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen
J. F. Desterlen.

Fischer & Haug,

Musikalien- & Instrumentenhandlung, Pianofortelager, in Pforzheim, Leopoldstraße 1, empfehlen ihr neu eingerichtetes **Notenleihinstitut.**

Classische, moderne und Salonmusik in großer Auswahl. Abonnementspreis billigt. Abonnementsbedingungen gratis und franko nach auswärts. — Reichhaltiges Lager von **Musikinstrumenten** jeder Art und den dazu gehörigen **Requisiten. Saiten**, deutsche und italien., bester Qualität. Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Weisse und farbige Hemden, blaue Schäferhemden, Fuhrmannshemden, Metzgerblousen, Arbeitsblousen

empfehle in gut gearbeiteter und schöner Waare zu sehr billigen Preisen

Ernst Schall am Markt.

Alle Sorten

Gartensamen,

besten Qualität, empfiehlt
J. Karck, Gärtner.

Bleiche-Empfehlung.

Auf den Tod der Frau Dffs' Wt., dahier, habe ich die Agentur der rühmlichst bekannten **Luz'schen Natur- und Rasenbleiche in Weilderstadt** übernommen und empfehle mich daher in Annahme von Bleichgegenständen aller Art als Tuch, Garn und Faden, indem ich schonendste Behandlung und billigste Preise zusichere.
Achtungsvoll
Tuchmacher Joss.
Liebenzell, den 20. März 1884.

Emmenthalerkäs

in sehr guter, reifer Qualität, pr. Pfd. à 90 bis 85 S bei
S. Lenhardt.

Wirthschafts-Verpachtung.

Unterzeichneter ist genehmigt seine Schilfwirtschaft, „zum Löwen“, in Eghausen, mit dinglichem Recht, an einen ordentlichen Mann zu verpachten und kann jeden Tag unterhandelt werden mit

Joh. G. Entz,
Bierbrauereibesitzer in Altenstaig

Chr. Erhardt, Schlosser,

empfehle seine selbstgefertigten eisernen **Gartenmöbel**

in verschiedener Auswahl zu gefälliger Abnahme bestens.

Die gangbarsten Sorten sind stets vorrätig, während nicht vorrätige von Obigem in kürzester Zeit angefertigt werden.

Preislisten stehen auf Verlangen zu Diensten.

Lehrverträge

sind zu haben im Compt. d. Bl.

Gottesdienste an Ostern.

Ostereisch. Vom Thurm Nr. 171. 8 Uhr in der Turnhalle liturgischer Frühgottesdienst: Fr. Helfer Braun. 1/2 10 Vorm.-Predigt: Fr. Helfen Berg. Abendmahl. 2 Uhr Nachmittags-Predigt im Vereinshaus: Fr. Dr. Gundert.

Ostersonntag. 1/2 10 Uhr im Vereinshaus. Predigt: Fr. Helfer Braun.